№ 27. Inowraclaw, Montag, den 3. April. 1865.

Kujawisches Wochenblatt.

Vierter Jahrgang.

Erscheint Montags und Donnerstags. Vierteljährlicher Abonnementspreis: für Hiesige 11 Sgr., durch alle Kgl. Postanstalten 12¾ Sgr.

Verantwortl. Redakteur: Hermann Engel in Inowraclaw.

Insertionsgebühren für die dreigespaltene Korpuszeile oder deren Raum 1¼ Sgr. Expedition: Geschäftslokal Friedrichsstraße Nro. 7.

Vom Landtage.

[Abgeordnetenhaus. 29. Sitz. v. 28. März.] (Schluß.) Das Haus geht nunmehr zur Berathung des Berichts über den Staatsvertrag zwischen Preußen und Oldenburg wegen weiterer Entwickelung der durch den Kriegshafenvertrag vom 20. Juli 1853 begründeten Verhältnisse vom 16. Februar 1864. Die ver. Kommissionen haben beantragt, das Haus wolle den Staats-Vertrag nebst dazu gehörigem Schlußprotokoll berathen, die Beschlußfassung über die von den ver. Kommissionen empfohlene verfassungsmäßige Zustimmung aber aussetzen, bis das Gesetz über den Staatshaushalt für 1865 zu Stande gekommen ist.

Die allgemeine Debatte über den Bericht eröffnet der Abg. Dr. Gneist gegen den Kommissionsbericht.

Abg. v. Blanckenburg. Der Hr. Abg. Gneist hat mich an die Zeit erinnert, wo wir gemeinsam in einer Kommission saßen und über den damaligen ersten Versuch der Regierung debattirten, die Civilehe einzuführen. Damals plaidirte er für uns und stimmte nachher gegen uns, hoffentlich wird er heute nicht nur mit uns deduciren, sondern auch mit uns stimmen.

Abg. v. Hennig. Ich bin gegen den Vertrag und gegen die Anträge der Kommission.

Reg.-Kommissar Oberst Scheuerlein widerlegt die technischen Ausführungen des Vorredners, der Handelsminister erörtert die vortheilhafte Natur des Vertrages.

Abg. Harkort (auf der Journalistentribüne vollständig unverständlich) scheint Bemerkungen zu Gunsten des Kommissions-Antrages zu machen.

Abg. Freiherr v. Hoverbeck: Nehmen wir den Vertrag mit Oldenburg an, so sind wir dadurch gebunden, auch die Mittel zur Anlegung der Eisenbahn zu bewilligen, welche die Regierung mittelst einer Anleihe sich beschaffen will. Ich meine aber, daß es nicht möglich ist, dieser Regierung solche Mittel zur Disposition zu stellen.

Die allgemeine Debatte wird hiermit geschlossen. — Es folgen einige persönliche Bemerkungen.

Ein Antrag auf Vertagung wird abgelehnt, da die Vorlage auf den Wunsch des Präsidenten heute noch erledigt werden soll. Dies geschieht, indem formell in die Spezial-Diskussion eingetreten wird, die jedoch faktisch nicht stattfindet. Vielmehr werden sämmtliche 26 Paragraphen des Vertrages mit Oldenburg und das Schlußprotokoll binnen wenigen Minuten ohne Widerspruch genehmigt. Diese Annahme des Vertrages hat selbstverständlich nur einen eventuellen Charakter. — Schluß der Sitzung 3¾ Uhr.

[Abgeordnetenhaus. 30. Sitz. v. 29. März.] Fortsetzung der Berathungen über die Eisenbahnvorlagen. Generaldiskussion über die Bahn Heppens-Oldenburg. Abg. v. Benda gegen den Kommissionsantrag und für sein Amendement: Die Wohlstandsfrage sei die maßgebende, sofern nichts den Rechten des Landes vergeben, und die Macht der budgetlosen Regierung nicht erhöht wird. Die Eisenbahnvorlagen seien keine konstitutionelle Waffe des Hauses: überdies seien sie von der öffentlichen Meinung getragen. — Nachdem die Generaldiskussion geschlossen und sich der Bahn Danzig-Neufahrwasser und Küstrin-Berlin Niemand zum Wort meldet, schließt die Generaldiskussion der Referent Dr. Ziegert. Sodann beginnt die Spezialdiskussion uber den diese Bahnen betreffenden gemeinsamen Gesetzentwurf. — Regierungskommissar Hoffmann theilt vorher die Gründe der Veränderung des Standpunktes des Finanzministers die gestern der Handelsminister schon präzisirte, mit. — Die Abstimmungen ad 1, 2, 3 sind eventuelle. Niemand meldet sich zu § 1, zu § 2 laut Amendement von Benda, das an Stelle des zurückgezogenen § 2 der Regierungsvorlage getreten ist, und zu § 3 (da die alten §§ 3 und 4 zurückgezogen sind). Die §§ 1, 2, 3, werden angenommen mit großer Majorität. Es folgt die definitive Abstimmung: Der Kommisstonsantrag wird abgelehnt und der Gesetzentwurf wird laut obigem event. angenommenen Inhalt definitiv angenommen. — Bei definitiver Abstimmung über den Oldenburgischen Vertrag und Schlußprotokoll wird nach Abwerfung des Kommissionsantrages die Zustimmung (Amendement Andree) mit großer Majorität ertheilt. Es folgt die Vorlage betreffend die Garantie der Eisenbahn Call-Trier, zuerst die Generaldiskussion zur Vorlage und zum Vertrage, dann die Spezialdiskussion mit eventuellen Abstimmungen und zum Schluß eine definitive.

[Abgeordnetenhaus. 31. Sitz. v. 31. März]. Präsident Grabow eröffnet die Sitzung um 10¼ Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen.

Der im Herrenhause angenommene Gesetz-Entwurf einer Wege-Ordnung für den preußischen Staat wird auf Vorschlag des Präsidenten einer besonderen Commission von 21 Mitgliedern überwiesen, welche in der Art zusammengesetzt werden soll, daß sämmtliche Provinzen darin vertreten sind.

Das Haus tritt in die Tagesordnung ein, die Berathung über den Bericht der verstärkten Commission für Handel und Gewerbe über den Gesetzentwurf, betreffend die Ergänzung der Bank-Ordnung vom 5. Oktob. 1846.

Die Regierungs-Vorlage will im § 1 für die preußische Bank die Befugniß, in deutschen Handelsplätzen außerhalb Preußens Comptoire, Commanditen und Agenturen zu errichten, so wie Bankgeschäfte an einzelne Beauftragte betreiben zu lassen.

Die Commission will diese Befugniß auf Hamburg und die Elbherzogthümer beschränkt wissen.

Ein vom Abg. Wagener (Neustettin) eingebrachtes Amendement ist auf Wiederherstellung der Regierungs-Vorlage gerichtet.

Als Referent der Commission fungirt an Stelle des bereits seit längerer Zeit durch Krankheit verhinderten Abg. Frhrn. v. d. Heydt der Abg. Roepell.

Die Generaldiskussion wird eröffnet.

Zunächst nimmt das Wort der Handelsminister Graf Itzenplitz: Es handelt sich um keine Reorganisation der Bank, und die beabsichtigte Erweiterung ist von allen Sachverständigen gebilligt worden. Die vorzügliche Verwaltung der Bank bürgt dafür, daß die naturgemäße Erweiterung des Instituts nur in wirklich geeigneten Nachbarländern vorgenommen werden könnte. Von den Amendements der Kommission kann ich mich mit dem zu § 2 gestellten einverstanden erklären, aber unmöglich mit dem zu § 1, das jene Erweiterung nur auf Hamburg und die Elbherzogthümer beschränken will.

Abg. v. Hoverbeck: Man hat sich einerseits für Lokalisirung ausgesprochen, andererseits bemängeln die Herren Volkswirthe die Einrichtung des Bankinstituts und dessen Privilegium überhaupt. Falls es auch nützlich wäre, das Bankinstitut zu ändern, so machen dies bestehende Verträge vor dem Jahre 1871 unmöglich. Vom praktischen Standpunkte haben sich die Presse und die Handelskammer sämmtlich für die Regierungsvorlage ausgesprochen. Die nöthigen Mittel sind im Uebermaß vorhanden und der Betrag des Bankkapitals kann noch um 20 Millionen vermehrt werden. In Hamburg und den Elbherzogthümern aber werden lange nicht so gute Geschäfte gemacht werden können, als in Leipzig und Bremen. Ich bin also gegen die Lokalisirung.

Abg. Ziegert erklärt sich für die Vorlage.

Abg. Dr. Gneist: Die Maßregel scheint populär, sie scheint eine neue Lebensader des Zollvereins und nebenbei ein gutes Geschäft werden zu wollen. Doch die Vereinigung aller dieser Vorzüge vermehren nur die Gefahr, und das Zusammengehen von Staat und Bankgeschäften läßt die Politik finanziell werden. Die Gefahr des Bankbruchs wird durch die beabsichtigte Ausdehnung vergrößert; der Geschäftsherr hat sie zu tragen, also müssen die Vortheile es ihm einbringen. Nun sollen den Neuhinzukommenden alle Vortheile gewährt werden und Preußen allein soll alle Unkosten tragen, nicht nur für das Monopol und das Privilegium, sondern auch das ganze Risiko (hört! hört!). Man kann aber solche in Finanzsachen gebrachte Opfer nicht mit anderen von Preußen für die Vertheidigung des Gesammtvaterlandes und dem Zollvereine gebrachten Opfern vergleichen.

Doch abgesehen von all diesen Verhältnissen, muß eine nüchterne, eine geschäftliche Erwägung der Vortheile und Nachtheile meiner Ansicht nach zu einer Ablehnung der Vorlage führen. (Bravo!)

Abg. v. Unruh stimmt in allen Punkten dem Vorredner bei.

Reg.-Kommissarius, Bank-Präsident, Dechend: Bereits in der Kommission habe ich die Erklärung abgegeben, daß die Bankantheilseigner lieber aufs ganze Gesetz verzichten, als daß die Ausdehnung der Bank nur auf Hamburg und Elbherzogthümer beschränkt werden soll. Die Bankantheilseigner haben sich auf ausdrückliche Anfragen entschieden gegen diese Beschränkung und ebenso gern die Beschränkung der Notenmission ausgesprochen. In der Regierungs-Vorlage erkannten sie dagegen eine richtige Maßregel. Die preußische Bank be-

findet sich, wie ich bereits in der Kommission ausgeführt, in der allergünstigsten Lage. Sie hat nicht wie die englische und französische Bank, Geld vom Staate, da sie es nicht braucht.

Wir können auch deshalb nicht in Verlegenheit gerathen. Die 14 — 15 Millionen Papiere, die wir besitzen, können mit Leichtigkeit realisirt werden. Wenn wir in's Ausland gehen und Geld gebrauchen, dann bekommen wir es sehr leicht, in Preußen, ja in Berlin. Es handelt sich hier durchaus nicht um eine unbegrenzte Notenemission. Die Solidität der Bank hängt nicht damit zusammen, daß die Bank ein Königliches Institut ist. Die Bank befindet sich gegenwärtig in einer so günstigen Situation, daß sie auf ihre Privilegien verzichten könnte. Wir haben seit 1807 fast gar keine Verluste gehabt. Der ungedeckte Theil der Noten ist sehr gering bei uns. Die Einwendungen gegen Hamburg, das man als einen schwierigen Platz für uns bezeichnet, hat man nicht zu begründen vermocht. Die Vorzüglichkeit unserer Bankverwaltung, die gerade in unserer Unabhängigkeit vom Staate besteht, hat sogar Rothschild anerkannt. (Aufsehen.) Es herrscht bei allen Geschäften die unbedingteste Solidität. (Beifall.)

Abg. v. Hennig: Weder Preußen noch ein anderer Staat darf eine Centralbank für Deutschland in's Leben rufen. Dies kann nur eine Aktien-Gesellschaft mit Erfolg thun. Aus diesem Grunde könnte ich also nicht der Vorlage zustimmen.

Abg. Reichenheim empfiehlt die Annahme der Regierungsvorlage.

Abg. Harkort ist nicht absolut gegen die Vorlage, dagegen für Aufhebung des Monopols.

Abg. Dr. Waldeck für die Reg.-Vorlage.

Ein Schlußantrag wird hiernach abgelehnt und die Berathung der Debatte beschlossen.

Der im Herrenhause angenommene Gesetz-Entwurf, betreffend ein allgemeines Berggesetz für den preußischen Staat, wird einer besonderen Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. — Schluß der Sitzung 3 Uhr.

Abgeordnetenhaus. 32. Sitz. v. 1. April, wird vom Präsidenten Grabow um 10½ Uhr eröffnet. Die 7 Abtheilungen sind heut um 9 Uhr zusammengetreten; und haben jede 8 Mitglieder gewählt, von denen jeder Provinz eines angehören muß. Diese 56 Mitglieder traten nach Provinzen zusammen, und wählte jede Provinz aus ihrer Mitte 3 Mitglieder, diese 24 Mitglieder, welche den Wegordnungs-Entwurf zu berathen haben, haben sich constituirt und zu ihrem Vorsitzenden Hrn. Grafen Schwerin, zu dessen Stellvertreter Herrn Dr. Lette, zum Schriftführer Herrn Kantak, und zu dessen Stellvertreter Herrn Pieschel gewählt.

Auch die besondere Commission von 21 Mitgliedern zur Berathung des Berggesetzes ist gewählt, hat sich konstituirt und zum Vorsitzenden, dessen Stellvertreter, sowie zum Schriftführer, resp. dessen Stellvertreter die Herren Harkort, v. Carnall, Hammacher und Lent gewählt.

Zur Fortsetzung der gestern abgebrochenen Generaldebatte über das Bankgesetz erhält das Wort Hr. Wagener (Neustettin). Ich befinde mich heut in der günstigen Lage, mich den Ausführungen des Herrn Waldeck überall anschließen zu können. — Sehr treffend hat Sie Herr Waldeck aufgefordert, die Maßregel nicht mit Rücksicht auf das jetzige Ministerium, sondern auf das Vaterland, das alle Ministerien und Abgeordnetenhäuser überdauert, zu beurtheilen. Stimmen Sie mit uns für die Regierungs-Vorlage.

Herr Lent: Ich nehme das Gute, wo ich es finde, und darum werde ich für die Regierungs-Vorlage stimmen.

Herr v. Blankenburg: Man glaubt sich hier im Paradiese: Waldeck, Wagener, Blankenburg, Reichenheim Hand in Hand? Welches Wunder ist geschehen? Fiele die Vorlage aus prinzipiellen Gründen, dann würden Handelskammern und Handelsstand damit nicht zufrieden sein. Ich werde für die Regierungs-Vorlage event. für das Amendement Overweg stimmen. Herr Schulze (Berlin): Ich bin Gegner der Regierungsvorlage, der Commissionsvorschläge und aller Amendements.

Reg.-Comm. Dechend: Die Bank hat bisher mit der Politik nie etwas zu thun gehabt; ich habe die materiellen Bedenken hervorzuheben, die vorgeschlagene Contingentirung der Banknoten zu bekämpfen.

Der Handelsminister: Die Bank ist nicht Staatsbank, sondern sie heißt preußische Bank. Die Abnormität ist von großem Werthe und ich stehe hier als Vertreter des Instituts. Die Bankverwaltung hat an dem Geldinteresse gar keinen Antheil; nichts geschieht ohne die Vertretung. Das Institut gehört dem Lande und dem Volke an, ist keine Staatsbank. Ich erkläre mich ganz bestimmt gegen das Amendement Michaelis, Faucher und ebenso gegen die Commissionsvorschläge und gegen das Amendement Overweg (Ausdehnung auf Leipzig und Bremen). — Die Generaldiskussion ist geschlossen. Nach einer persönlichen Bemerkung des Herrn v. Unruh gegen Herrn Wagener, nimmt Berichterstatter Herr Röpell das Wort, resumirt die Debatte, und weist die Angriffe gegen die Commissionsvorschläge zurück. (Schluß in nächster Nummer.)

Die Plenarsitzungen des Abgeordnetenhauses werden in den nächsten Tagen rasch auf einander folgen, der Präsident hat die Absicht vor Ostern alle bis jetzt abgestatteten Berichte zu erledigen.

[Herrenhaus. 11. Sitzung v. 30. März.] Eröffnung 11½ Uhr. Präs. Gr. zu Stolberg zeigt den Tod des erblichen Mitgliedes des Hauses Fürsten zu Salm-Horstmar an, der am 27. d. M. erfolgt ist. Das Haus ehrt sein Andenken, indem sich seine Mitglieder von ihren Plätzen erheben.

Das Haus tritt in die Tagesordnug ein und nimmt zuvörderst die Wegeordnung für den preuß. Staat mit dem v. Zanderschen Unteramendement in der von der Kommission vorgeschlagenen Fassung in namentlicher Abstimmung mit 74 gegen 10 Stimmen an.

Ueber das Berggesetz referirt Geh. R. Elwanger. Die Kommission hat 76 Aenderungen meistens in der Fassung, vorgeschlagen. Der Handelsminister dankt der Kommission für ihre rasche und mühevolle Arbeit und erkennt die Aenderungen durchweg als Verbesserungen der Vorlage an. Herr v. Zander hat einen Antrag auf Annahme des Gesetz-Entwurfs en bloc ohne Spezial-Diskussion eingebracht, dem Graf Rittberg beipflichtet und nach ihm das Haus durch besondern Beschluß.

Das letzte und wichtigste Amendement, zu § 225 vom Grafen Ballestrem gestellt, wird nach eingehender Debatte ebenfalls abgelehnt. In der Regierungsvorlage § 225 ist nämlich die Aufhebung des „Mitanrechts zur Hälfte" angenommen und hiergegen war das Amendement gerichtet, welches dies Recht bis zu anderweiter Regelung in dem Gesetzgebungswege aufrecht erhalten wollte.

Hierauf wird nach dem Antrage des Hrn. v. Zander über den ganzen Entwurf abgestimmt und derselbe angenommen.

Der Minister v. Selchow, der inzwischen in das Haus getreten ist, bringt einen Gesetz-Entwurf zu einem Vorfluths-Gesetz für Neu-Vorpommern ein, welcher einer besonderen Kommission von fünfzehn Mitgliedern überwiesen wird.

Eine Reihe von Schriftstücken und Petitionen, welche zum Berggesetz eingegangen sind, werden mit der Berathung dieses Gesetzes als erledigt betrachtet.

Das Haus nimmt den Antrag auf Vertagung bis morgen Vormittag 11 Uhr an; da auf die Tagesordnung der morgenden Sitzung die Berathung über die Eisenbahnen in den hohenzollernschen Landen gesetzt werden soll, bittet der Handelsminister seine Abwesenheit, welche durch die Debatte über die Bankfrage im Abgeordnetenhause bedingt werde, zu entschuldigen. In Folge dessen wird vorgeschlagen, den Gesetz-Entwurf über eine Abänderung der Gewerbe-Ordnung (Coalitionsrecht) auf die Tagesordnung zu stellen, wogegen der Minister jedoch bemerkt, daß er bei dieser „Cardinalfrage" jedenfalls zugegen zu sein wünsche. Endlich wird die Eisenbahn-Vorlage von der morgenden Tagesordnung abgesetzt und um 3¾ Uhr die Sitzung geschlossen.

[Herrenhaus. 12. Sitzung v. 31. März]. Präsident Graf Ehrhard zu Stolberg-Wernigerode eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr.

Das Haus tritt sofort in die Tagesordnung ein und genehmigt zunächst den Entwurf einer Fischerei-Ordnung für den Regierungsbezirk Stralsund nach dem Antrage der 14. Commission unter Annahme einiger Amendements des Fürsten v. Putbus und des Grafen v. Krassow.

Ohne wesentliche Diskussion stimmt das Haus den von den betreffenden Kommissionen, in der Fassung des Abgeordnetenhauses zur Annahme empfohlenen Gesetzentwürfen zu: 1) betreffend den Ansatz der Gerichtskosten für Nachlaß-Regulirungen; 2) betreffend die Anlage von Eisenbahnen in den hohenzollern'schen Landen.

In gleicher Weise wird der Bericht der Matrikel-Commission, der der Petitions-Kommission (betreffend die Petition der berliner Stadtverordneten wegen Abänderung des § 33 der Städteordnung, über die wir bereits berichtet) und der Bericht der Justizkommission über Petitionen, der keine Momente von allgemeinem Interesse bietet, erledigt.

Schluß der Sitzung 2 Uhr. Nächste Sitzung unbestimmt.

Deutschland.

Berlin. Nach dem von der „Bayrischen Zeitung" und dem „Dresdener Journal" veröffentlicheen offiziellen Text des mittelstaatlichen Antrags geht die „Erwartung" nur dahin, die Großmächte würden „das Herzogthum Holstein" dem Erbprinzen von Augustenburg nunmehr in eigne Verwaltung übergeben. Mit Bezug hierauf wird der „B.- und H.-Z." von Wien geschrieben: „Eine zweifellos treue Abschrift des Antrags, die ich am Freitag in Händen gehabt, enthält die Worte „die Herzogthümer Schleswig und Holstein". Es hat also augenscheinlich noch im letzten Augenblick eine theilweise Um-Redigirung stattgefunden. Ich konstantire, in Erwartung weiterer Aufklärungen, zunächst die Thatsache."

In parlamentarischen Kreisen bestätigte man heut, (30. v. M.) daß vergangenen Sonnabend die Kronsyndici ihren Bericht über die schleswig-holstein'sche Erbfolgefrage abgestattet haben, der sehr günstig für Preußen ausgefallen sein soll.

Nachdem kürzlich ein junger böhmischer Gelehrter nachgewiesen, daß die Unterhaltung Eva's mit der Schlange entschieden im Czechischem Dialekte geführt worden sei, darf es nicht verwundern, daß der Panslavismus seine Eroberungen auch auf näherliegende Lokalitäten erstreckt und so z. B. entdeckt hat, daß Berlin auf dem besten Wege ist, eine große polnische Stadt zu sein. Dem „Dziennik Poznański" schreibt man von hier: Die Zahl der sich hier zeitweise aufhaltenden Polen ist nicht groß, sie beschränkt sich auf einige Familien. Alle leben bescheiden und anständig, aber ohne den geringsten Zusammenhalt. Jeder lebt für sich und Niemand kümmert sich um den Andern. Dagegen haben die Czechen, deren Zahl noch geringer ist, es vermocht, sich zu konzentriren und zu organisiren. Sie haben ein Czechisches Casino, verbunden mit einer Vorschußkasse, einer Lesehalle und Bibliothek, gegründet und sich ferner einen Vereinigungspunkt geschaffen. Zu dieser Czechischen Ressource gehören 50 Mitglieder, die Zahl sämmtlicher in Berlin sich aufhaltender Czechen beträgt aber ca. 500. Sie

beabsichtigen, an alle in Berlin ansässigen Slaven die Aufforderung zu richten, sich mit ihnen zur Bildung einer gemeinsamen Hilfskasse und zu einer ähnlichen Gesellschaft, wie die in Wien bestehende „Slavische Biesiada", zu vereinigen. Wie viel Serben, Wenden, Russen u. s. w. in Berlin ansässig sind, davon habe ich keine Vorstellung. Die hier ansäßigen Polen könnte man dem bloßen Augenschein nach auf einige Hundert schätzen, doch blickt man tiefer, so ergiebt sich ein ganz anderes Resultat. Wohin man sich wendet, überall stößt man auf Polen: in jeder größeren Anstalt, sei es ein Kaufmannsladen oder eine Werkstätte, sogar unter den Droschkenkutschern, Nachtwächtern, Feuerwehr. Haben wir hier doch Handelsläden, Restaurationen, Fabriken, Häuser, deren Besitzer Polen sind. Und nun nehmen wir dazu die große Zahl der in der Armee dienender Polen. Es ist unzweifelhaft, daß von allen preußischen Provinzen Brandenburg Berlin die meisten Einwohner liefert. Aber um wenigstens annäherungsweise zu ermitteln, wie viele polnische, überhaupt slavische Einwohner Berlin enthält, nehmen wir an, daß jede Provinz verhältnißmäßig ein gleiches Contingent zur Bevölkerung von Berlin stellt. Wenn wir in Berathung ziehen, daß die slavische Bevölkerung Preußens circa drei Millionen, mithin ⅙ der Gesammtbevölkerung beträgt und daß Berlin 600,000 Einwohner zählt, so gelangen wir zu dem Resultat, daß unter der Bevölkerung Berlins ca. 100,000 Slaven und zwar größtentheils Polen sein müssen. Es ist wahrscheinlich, daß der größte Theil dieser slavischen Bevölkerung bereits germanisirt ist. Aber nehmen wir nur an, daß mindestens der zehnte Theil seine Sprache und Nationalität noch bewahrt hat, so bleiben immer noch 10,000 Seelen übrig, eine sehr bedeutende Zahl. Ganz ähnlich ist auch das Verhältniß der polnischen Bevölkerung in Petersburg zur Gesammtbevölkerung dieser Stadt. Petersburg zählt unter ½ Million Einwohner 50,000 Polen, die mithin ⅒ der Gesammtbevölkerung bilden. Auch die polnische Bevölkerung des russischen Reichs bildet ⅒ der Gesammtbevölkerung desselben.

Rußland.

Die Regierung hat erklärt, daß die Steuern in Polen zu unregelmäßig vertheilt sind und deshalb eine Revision stattfinden soll. Unterdessen sind alle Steuern um die Hälfte erhöht, und zwar wird diese Erhöhung für die Zeit vom 1. November vorigen Jahres bis jetzt, wo sie ausgeschrieben ist, nachgezahlt. Eine eigenthümliche Einleitung zur Ausgleichung.

Nach Berichten aus dem östlichen Rußland, schreibt die „Berliner Reform", ist die sibirische Pest in stetem Zunehmen. Der Distrikt Waldaj ist total ausgestorben. Um Petersburg wird eine Gesundheitslinie gezogen.

Der Polenprozeß 2. Serie,

welcher gegenwärtig in der Stadtvoigtei verhandelt wird, ist bis jetzt ohne Interesse gewesen; es sind dieselben Thatsachen, Beweismittel und Argumentationen, welche von der Moabiter Verhandlungen her bekannt sind. Am 29. v. M. wurde u. A. der frühere preuß. Sec.-Lieut. Franz v. Puttkammer vernommen. Da dessen Uebertritt zu den Insurgenten seiner Zeit einiges Aufsehen gemacht, geben wir Einiges aus seiner Vernehmung. Er ist der Sohn des verstorbenen Majors v. Puttkammer, 24 Jahre alt, in Stralsund geboren, wegen erster Desertion im Frieden durch kriegsgerichtliches Erkenntniß vom Jahre 1863 zu drei Jahren Festungsarrest und Ausstoßung aus dem Offizierstande verurtheilt. Der Angeklagte führt aus, daß er zuerst als zehnjähriger Knabe im Kadettenhause zu Kulm, später in Berlin zum Militärdienst vorbereitet und dann zum Lieutenant avancirt sei. Er sei nach Ausbruch des polnischen Aufstandes im Jahre 1863 mit seinem Regimente (3. Pomm. Inf. Regt.) an die polnische Grenze gerückt und habe im Herbst 1863 ein selbstständiges Kommando auf einem Gute im Inowraclawer Kreise erhalten, in welcher Eigenschaft er den Auftrag bekommen habe, die politische Gesinnung der gutsherrlichen Familie zu beobachten, einen Auftrag, dem er, als eines preußischen Offiziers unwürdig, sich nicht habe fügen wollen. Seine Widersetzlichkeit und Dienstwidrigkeiten hätten zu mehreren Bestrafungen geführt, die ihm den Dienst verleidet hätten. Außerdem habe er sich einmal im wirklichen Kampfe versuchen wollen, wozu ihm im Königreich Polen die beste Gelegenheit geboten gewesen. Daß der Kampf auch gegen Preußen gerichtet gewesen, sei ihm um so mehr unbekannt, als er, der polnischen Sprache nicht mächtig, keine derartigen Proklamationen gelesen habe. Seine Abtheilung habe aus ca. 250 Reitern bestanden, mit denen er mit abwechselndem Glück den Russen Gefechte geliefert habe. Der Vorwurf, daß er aus russischen Kassen 2000 Rubel genommen habe, sei in seiner Stellung kein solcher, da dies als Soldat seine Schuldigkeit gewesen. Er habe sogar weit mehr genommen, um seine Leute zu besolden. Schließlich habe er eine Summe vertheilt, weil er sich nicht länger habe halten können, und gewußt habe, daß Jeder auf der nothwendigen Flucht Geld gebrauchen werde. Er sei nach Brüssel gegangen und im Frühjahr 1864 nach Westpreußen zurückgekommen, um sich dem fernern Kampfe anzuschließen, als seine Verhaftung eingetreten.

Außer den in der Hausvoigtei inhaftirten 33 Polen befinden sich noch 5 in der Stadtvoigtei, gegen welche die Untersuchung wegen der Verbrechen, die sie als Hangegensd'armen begangen haben sollen, geführt wird. Einer dieser Angeklagten heißt Szawelczak, der fünf Morde begangen haben soll. Die auf die im Hochverrathsprozeß der ersten Serie verurtheilten 27 Polen fallenden Prozeßkosten sind, wie man aus guter Quelle erfährt, auf 10,000 Thlr. festgestellt worden.

Lokales und Provinzielles.

Inowraclaw. Die königl. Ober-Post-Direktion in Bromberg ersucht uns um Aufnahme nachstehenden Aufsatzes: Ungeachtet der öffentlichen Bekanntmachungen und sonstigen Mittheilungen der Postbehörde scheinen doch die Vortheile, welche die Einführung der Postanweisungen bietet, nicht so in das Publikum gedrungen zu sein, als es zu erwarten stand. Die größeren Städte Preußens, Berlin, Breslau, Köln rc. machen hiervon freilich eine Ausnahme, da in diesen Orten der Verkehr mit den Postanweisungen bereits einen so hohen Aufschwung genommen hat, daß besondere Annahme- und Auszahlungsstellen für Postanweisungen, wenn nicht bereits eingerichtet worden sind, in nächster Zeit gewiß eingerichtet werden. Die Vortheile, welche die Einführung der Postanweisungen dem Publikum bietet, sind verschiedener Art und ist es der Zweck dieser Zeilen, auf die Nützlichkeit und Bequemlichkeit der neuen Einrichtuug übersichtlich hinzuweisen.

Die postmäßige Verpackung von Geld in Briefen ist sehr umständlich und hat wohl Manchem schon doppelte Wege machen lassen, wenn die Couvertirung, Adressirung, Versieglung des Geldbriefes, so wie die Verpackung von Münze in dem Briefe nicht als vorschriftsmäßig von dem Beamten am Postannahmefenster befunden werden konnte. Dies alles fällt nun fort. Die Postanweisungs-Formulare, welche nicht allein bei der Orts-Postanstalt, sondern zur größeren Bequemlichkeit des Publikums von jedem Stadt- oder Landbriefträger gratis zu haben sind, lassen in ihrer Beschaffenheit keinen Zweifel über ihre richtige Ausfertigung übrig, und die Beifügung der zuläßigen Bemerkungen auf der Vorderseite links der Formulare machen die Absendung von Briefen in den meisten Fällen wohl überflüssig und sind Veranlassung zur Porto-Ersparniß. Die Bemerkungen bewegen sich nicht in so engen Grenzen, wie es bei dem ersten Anblick scheinen will. So ist es z. B. gestattet, daß der Absender einer Postanweisung, welcher Zahlungen aus Anlaß von Prozeß-, Untersuchungs-, Vormundschafts- und dergleichen Angelegenheiten zu leisten hat, in dem Vordruck außer auf das Datum eines Briefes und einer Rechnung noch auf die Journalnummer und auf das Aktenzeichen Bezug nehme, auch überhaupt die betreffende Sache in der üblichen Weise, z. B.: „In Sachen Krüger contra Schmidt, Abthei. IV., R. 286" geschäftlich bezeichne. Diese Angaben werden zwar hauptsächlich bei Zahlungen an Behörden und an Rechtsanwalte rc. vorkommen, sind aber auch bei Postanweisungen an Privatpersonen zuläßig. Eben so darf bei Zahlungen, die an Versicherungs-Gesellschaften und ähnliche Institute gerichtet sind, auf die Littera und Nummer einer Polize oder die Nummer des Contos oder Foliums Bezug genommen werden. Das Porto beträgt im ganzen preußischen Staate, ohne Rücksicht auf die Entfernungen für Beträge bis incl. 25 Thl. 1 Sgr., über 25 Thlr. bis 50 Thlr. 2 Sgr.,

(Fortsetzung in der Beilage.)

Anzeigen.

Sämereien!

Rothen und **weißen Klee, französische Luzernen, Thymothee** und andere **Gräser, Runkelrüben, Futtermöhren, gelbe süße Carotten, blaue Lupinen, Wicken, amerik. Pferdezahnmais, Stoppelrüben, Wrucken, Zwiebel und Kopfkohlsaamen** empfiehlt in besten Qualitäten zu billigsten Preisen.

in Inowraclaw. **T. Wituski**

Nasiona.

Koniczynę czerwoną i białą, brzankę, (tymotkę) i inne *trawy, buraki pastewne i kuchenne, marchew pastewną i kuchenną, łubin niebieski, wykę, kukurydzę amerykańską, rzepę ścierniskową, brukiew, cebulę i kapustę* polecam w dobrych gatunkach po umiarkowanych cenach.

T. Wituski w Inowrocławiu.

Hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich, wiederhergestellt von meiner Krankheit, alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten persönlich beaufsichtige, weshalb ich bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner angedeihen lassen zu wollen. **Gebr. Klug'sche Dachpappen** und sonstiges Zubehör habe ich billigst auf Lager. **Pfitzner**, Dachdeckermeister (Goldberg's Hotel.)

Niniejszem donoszę uniżenie, jako teraz, powróciwszy do zdrowia, wszelkich do mego zawodu należących robót osobiście doglądam i upraszam, to zaufanie, którem mnie dawniej zaszczycano, i nadal mi łaskawie zauchować. *Papę z fabryki Braci Klug* jako inne potrzebne materyały mam w zapasie po tanich cenach. PFITZNER, dekarz, w zabudowaniu B. Goldberga.

Preuss. Lott. Loose 4. Kl.

¹/₁ für 56 Thlr., ¹/₂ f. 28 Thlr., ¹/₄ f. 14 Thlr. verkauft und versendet im Original

W. Zadek in Posen, Sandstraße 2.

Die Ziehung beginnt am 22. April cr.

Pruskie losy loteryjne do 4. klasy

¹/₁ po 56 tal. ¹/₂ po 28 tal. ¹/₄ losy po 14 tal. sprzedaję i przesyłam w oryginale

W. ZADEK w Poznaniu, ulica piaskowa 2

Ciągnienie rozpoczyna się z d. 22. kwietnia.

☞ Kleesaamen ☜

rothen u. weißen, Thymothee, Rheygras, Lucerne, und **Schaafschwingel** in frischer Waare empfiehlt

A. Baerwald in Thorn.

☞ KONICZYNĘ ☜

czerwoną i białą, thymotkę, reigrass, lucerną i postrzewę owszą w świeżym gatunku poleca

A. Baerwald w Toruniu.

Klee und andere Sämereien

besorgt auf Bestellung prompt und billigst

Aron Abr. Kurtzig in Inowraclaw.

Koniczynę i inne nasiona

dostarcza na obstalunki punktualnie i po najtańszych cenach *Aron Abr. Kurtzig* w Inowrocławiu.

Saat = Wicken,

vorzüglicher Qualität empfiehlt

Aron Abr. Kurtzig in Inowraclaw.

Wikę do siewiu

w wybornym gatunku poleca

Aron Abr. Kurtzig w Inowrocławiu.

Eine Brozowski'sche

Torfstech=Maschine

steht billig zum Verkauf. Näheres ertheilt die Expedition d. Bl.

Torfiarka

systemu Brozowskiego jest tanio do nabycia. Bliższą wiadomość udzieli expedycya t. dz.

של פסח

Alle Sorten Conditor=Waaren zu Ostern, als: **Torten, Biscuite, Macronen, kleine und große überzogene Pommeranzen, Bonbons, Klintchen** 2c. angefertigt unter Aufsicht des Rabbinats in Gnesen, sind vorräthig und nehmen Bestellungen entgegen unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung

Baruch Stein, Restaurateur. — Gnesen. — Joseph Krzywynos, Hotelbesitzer.

Sam Friedlander

Bank=, Wechsel= und Inkasso=Geschäft

THORN,

vis-a-vis der königl. Bank.

Berliner Anzeigeblatt,

Geschäfts=Bülletin und einziges Centralblatt

für alle Verkaufs=Anzeigen, Subhastationen und Verpachtungen von Gütern, Domainen, Villen, Fabrik=Etablissements u. s. w., ferner für alle Lieferungs=Submissionen und die großern Auktionen auf allen bedeutenden Handelsplätzen. Extra=Beilage: Stellen=Anzeiger für alle Wissenschaften, Künste und Gewerbe.

Das „Berliner Anzeigeblatt" erscheint bereits im 3. Jahrgange und ist, da es die einzige Total=Uebersicht über alle obigen Offerten bietet, weit verbreitet; Inserate pro Zeile 2 Sgr. haben daher den besten Erfolg. — Briefe wolle man genau adressiren.

Abonnements pro Quartal nur 21¹/₄ Sgr. bei allen Postämtern.

Expedition von A. Retemeyer in Berlin, Breitestr. 1.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, resp. gratis einzusehen:

Abonnements = Katalog für 1865.

Zusammenstellung aller deutschen, französischen und englischen Zeitschriften, unterhaltenden und wissenschaftlichen Inhalts, mit Angabe der billigsten Abonnementspreise, herausgegeben von A. Retemeyer. Gr. 4° in 23 Rubriken übersichtlich geordnet. Preis 10 Sgr.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Kgl. Kreisgerichts hierselbst werde ich

Donnerstag, den 6. April cr.

Vormittags von 11 Uhr ab, in Gniewkowo in dem vormals Goehrke'schen Gasthofe verschiedene Möbel, Betten, Küchengengeräthe, diverse Sorten Weine und eine Kuh meistbietend verkaufen.

Inowraclaw, den 29. März 1865.

Weinert, als Auctions=Commissarius.

☞ Wer mir meine heut fortgekommene, graue dänische Dogge, männlichen Geschlechts, wiederbringt, oder mir den Dieb so nachweist, daß ich ihn gerichtlich belangen kann, erhält **5 Thl. Belohnung.** Der Hund hat ein neusilbernes Halsband, in welches mein Name gravirt war, und war mit einer Steuermarke versehen.

Inowraclaw, 30. März 1865.

v. Rothenburg.

Dom. Piotrkowice

potrzebuje od św. Jana b. r. zdatnego i doświadczonego włodarza.

Handelsberichte.

Inowraclaw, den 1. April 1865.

Man notirt für

Weizen: 125pf. — 130pf. bunt 42 bis 44 Thl. 128pf. hellbunt 44 Thlr., 130pf. hellbunt 45 Thl. — 131 — 133pf. feinster hellbunt weiß und glasig, 47 — 50 Thl.

Roggen: 123 — 125pf. 27 Thl.

Gerste: gr. 25 Thl. — 26 Thl.

W.-Erbsen: 32 — 33 Thl. Kochw. 34—35 Thl.

Hafer: 18 Thl.

Kartoffel: 7—10 Sgr.

Getreide=Durchschnittspreis

in der Kreisstadt Inowraclaw.

(Nach amtlicher Notirung.)

Monat März

	Thl.	Sgr.	Pf.
Weizen	1	27	1
Roggen	1	7	1
Gerste	1	2	1
Hafer	—	26	1
Erbsen	1	10	1
Kartoffeln	—	13	1
Heu pro Centner	—	29	3
Stroh pro Schock à 1200 Pfd.	7	4	10

Bromberg, 1. April.

Weizen 44—46 — 48 — 52 Thl

Roggen 29¹/₂ — 31¹/₂ Thl.

Gerste 26 — 28¹/₂ Thl.,

Hafer 16¹/₂ — 18 Thl.

Erbsen 34 — 36 Thl. Kochw. 38 Thl

Raps und Rübsen nominell.

Spiritus nichts gehandelt

Preis-Courant

der Mühlen=Administration zu Bromberg v. 31. März.

Benennung der Fabrikate.	Unversteuert pr. 100 Pfd.			Versteuert pr. 100 Pfd.		
	Rt.	Sgr.	Pf.	Rt.	Sgr.	Pf.
Weizen=Mehl Nr. 1	4	6	—	5	8	—
" " " 2	4	—	—	5	2	—
" " " 3	2	24	—	—	—	—
Futtermehl	1	12	—	1	12	—
Kleie	1	2	—	1	2	—
Roggen=Mehl Nr. 1	2	26	—	3	3	—
" " " 2	2	16	—	2	24	—
" " " 3	1	20	—	—	—	—
Gemengt=Mehl (hausbacken)	2	6	—	2	14	—
Schrot	1	26	—	2	2	—
Futtermehl	1	10	—	1	10	—
Kleie	1	6	—	1	6	—
Graupe Nr. 1	7	12	—	7	25	—
" " 3	5	18	—	6	1	—
" " 5	3	10	—	3	13	—
Grütze Nr. 1	3	22	—	4	5	—
" " 2	3	8	—	3	21	—
Kochmehl	1	28	—	—	—	—
Futtermehl	1	10	—	1	10	—

Thorn. Agio des russisch-polnischen Geldes. Polnisch Papier 25¹/₂—²/₃ pCt. Russisch Papier 25 — ¹/₂ pCt. Klein=Courant 20 pCt. Groß Courant 10—12 pCt.

Berlin, 1. April.

Weizen nach Qualität pr. 2100 Pf. 45 – 61 gef.

Roggen fest loco 36¹/₂ bez. - Frühjahr 36³/₄ Gld. — Juli=August 38¹/₂ bez. September=Oktober 39¹/₂ bez.

Spiritus loco 13²/₃ Mai=Juni 13⁵/₆ Gld. — September=Oktober 14⁵/₆ Gld.

Rüböl: Mai = Juni 12¹/₆ bez - September=Oktober 12¹/₄ Gld.

Russische Banknoten 80¹/₂ bez.

Druck und Verlag von Hermann Engel in Inowraclaw.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zum Kujawischen Wochenblatt.

№ 27. Montag, den 3. April 1865.

und muß bei der Ausgabe berichtigt werden und zwar durch Aufkleben von Freimarken in die rechte obere Ecke des Postanweisungsformulars. Das Porto für Geldbriefe mit vorgenannten Beträgen ist stets höher, auch wenn man bei der Absendung einer Postanweisung einen auf die Zahlung des Geldes bezüglichen Brief gleichzeitig absenden müßte. In allen den Fällen aber, in welchen nur die Postanweisung zur Absendung gelangt, liegt die Porto-Ersparniß auf der Hand. Beispiele: Eine Geldsendung von 24 Thlr. 25 Sgr. von Inowraclaw nach Berlin per Postanweisung 1 Sgr., per Brief 4 event. 7 Sgr., eine gleiche Sendung nach Köln per Postanweisung 1 Sgr., per Brief 5 event. 8 Sgr. Eine Geldsendung von 44 Thlr. und 25 Sgr. baar nach Berlin per Postanweisung 2 Sgr., per Brief 7 Sgr., nach Köln per Postanweisung 2 Sgr., per Brief 8 Sgr., nach Breslau per Postanweisung 2 Sgr., per Brief 7 Sgr. Die Versendung von Beträgen über 50 Thlr. ist durch Anfertigung von mehreren Postanweisungen zu je 50 Thlrn. zu ermöglichen, z. B. bei 200 Thlrn. werden 4 Anweisungen, eine jede zu 50 Thlrn., ausgeschrieben.

Ein besonderer Vortheil bei Anwendang von Postanweisungen liegt in der schnellen Beförderung, denn die Postanweisungen kommen mit allen Eisenbahnzügen, also auch mit den Schnell- und Courierzügen, zur Absendung, Geldsenduogen hingegen nur mit den Personenzügen.

Ein bedeutender Nutzen bei Anwendung der Postanweisungen ist die Sicherheit, mit welcher man auf richtige Anwendung des Betrages an den Empfänger rechnen kann. Wenn auch Spoliirung von Geldsendungen oder gar Unterschlagnng der ganzen Sendungen zu den Seltenheiten der Postverwaltung gehören, so sind dieselben doch dagewesen und haben manche Unannehmlichkeiten im Gefolge gehabt. Diese Uebelstände können sich bei dem Gebrauch der Postanweisungen nicht einstellen. Auch die Absendung von schlechten Geldsorten, Kassenanweisungen aus aller Herren Lander wird durch die Postanweisungen inhibirt, gewiß zur großen Freude der Geschäftswelt.

Daher können wir nicht genug darauf bedacht sein, anstatt der mühsam einzurichtenden Geldbriefe für die vorkommenden vielen Zahlungen unter und bis 50 Thaler von dem ebenso einfachen wie wohlfeilen und jeden Falls sichersten Mittel der Zahlung mittelst Post-Anweisungen Gebrauch zu machen.

— Morgen, Dienstag, 4. d. M. findet die öffentliche Prufung der evangelischen Stadschule statt. Es dürfte wunschenswerth sein, wenn durch Anwesenheit der Eltern, bei der Prüfung mehr Interesse als bisher für die Schule an den Tag gelegt würde.

Strzelno, 30. Marz. Am 21. d. Mts. nahm die Stadtverordneten-Versammlung zum 2. Male die Wahl eines Bürgermeisters vor, nach dem die königl. Regierung die erste Wahl nicht bestätigt hatte. — Gewählt wurde der Kreis-Translateur Neumann aus Pleschen, ein Mann, dem die besten Zeugnisse seiner vorgesetzten Behörden zur Seite stehen, und hoffentlich wird die königl. Regierung diesmal keinen Grund haben, die Bestätigung zu versagen.

Der bisherige Bürgermeister Bohn erhielt bei der ersten Wahl nur eine Stimme.

Auffallend ist, daß das Wahlprotokoll, welches sofort am 21. d. M. dem Magistrate zu Händen des Beigeordneten überreicht wurde, noch hier zurückgehalten wird, und daß diese Sache, trotz des bestehenden Provisoriums nicht als schleunig betrachtet wird.

Der Geburtstag Sr. Maj. des Königs wurde hier mit Gottesdienst und Illumination gefeiert. Zu bedauern ist, daß der Mißbrauch des Schießens noch fortbesteht, und daß die Polizei zur Vermeidung von Unglücksfällen nicht dagegen einschreitet. K....m.

Thorn. Die polnische Insurrektion, schreibt das „Th. W.", hat auch die Rückwirkung auf die diesseitige Bevölkerung polnischer Zunge geübt, daß mancher junge Mensch, der überredet worden war, die Grenze heimlich überschritt, um jenseits derselben sich den Insurgenten in den Wäldern anzuschließen und vermeintlich „für den Glauben und das Vaterland" zu kämpfen. Viele von ihnen haben ihre traurige Illusion mit dem Leben gebüßt, und zwar nicht selten sofort beim Ueberschreiten der Grenze, Viele dagegen wurden gefangen und nach Sibirien geschickt. Diese werden nun russischerseits in ihre Heimath entlassen. Am v. Montag trafen 2 und am folgenden Tage 8 Entlassene hier ein, um sich in ihre Heimathsörter zu begeben. Sie brachten auch die Mittheilung, daß alle in Polen gefangenen diesseitigen Staatsangehörigen heimgeschickt werden würden. (Wir wollens wünschen.

Das

Photographische Atelier

von

TH. JOOP & COMP.

IM GARTEN DES HÔTEL BAST, INOWRACLAW,

wird vom 10. April wieder auf die Zeit von 6 Wochen eröffnet, und treten diesmal zugleich mit dem Bromberger Geschäft folgende Preis-Ermäßigungen in Kraft:

12 Stück Visitenkarten	2 Thlr.	
6 „ „	1 „	15 Sgr.
3 „ „	1 „	

Retouchirte Visitenkarten jedoch (besonders bei hagern und sommersprossigen Gesichtern zu empfehlen) und solche von Kindern unter 5 Jahren kosten nach wie vor das Dutz. 3 Thlr., das halbe Dutz. 2 Thlr. das viertel Dutz. 1½ Thlr.

Die Zahl der Personen auf einer Karte erhöht den Preis nicht; eben so wenig die Form, ob ganze Figur, ob Kniestück oder Brustbild und bleibt der Wahl des Bestellers überlassen.

Größere Photographien der Größe gemäß und besonderer Vereinbarung liefern wir von 1 Thl. bis 20 Thlr.

Wenigstens die Hälfte des Betrages der Bestellung wird bei der Aufnahme bezahlt.

☛ Die Ablieferung geschieht in 8 Tagen. ☚

Inowraclaw, den 3. April 1865.

TH. JOOP & CO.

Tanz-Unterricht
zu
INOWRACLAW.

Einem hohen Adel und geerten Publicum die ergebene Anzeige, dass ich während eines zweimonatlichen Cursus folgende Tänze lehre:

Polonaise mit sechzehn Touren — Galoppade — Schottisch — Essmaralda — Polka-Mazurka mit drei Touren — Bremer Polka — Walzer — Pariser Polka, Ländler mit zwei Touren — Quadrille de France — Imperial — Hamburger Polka — Varsauvienne — Kom to mie, gah van mie — Berliner Polka — Tempête — Rheinländer Polka — Ecossaise — zum Schluss Cottillon.

Sollte sich noch eine Gesellschaft finden, die geneigt wäre, einige „Touren-Tenze" zu erlernen, so sind noch zu ertheilen:

Crackauvienne mit sieben Touren — Polnischer Mazurek mit zwei und dreizig Touren — Contretanz und Française — Quadrille à la Cour.

Ferdinand Bode,
Tanzlehrer.

Anmeldungen nimmt die Exp. d. Bl. entgegen.

Schlesische Steinkohle

aus den besten Gruben Oberschlesiens vorzüglich geeignet zu Oefen, Kochheerden und Maschinen-Feuerungen empfiehlt zu civilen Preisen.

Bromberg. **C. A. Franke.**

Apfelsinen und Citronen

à Dutzend 15 und 10 Sgr. empfiehlt

H. L. COHN,

früher im Apotheker Gnoth'schen Hause, jetzt Nikolaistraße wohnhaft.

עגות של פסח

Biscuit, Sandtorten, Bonbon, gebr. Mandeln, wie sonstige **Oster-Waaren** empfiehlt Conditor *H. Rogowski* in Pakość und bittet um zeitige Bestellung.

Ein meublirtes Zimmer ist von sofort zu vermiethen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine Wohnung bestehend aus 5 aneinander liegenden Zimmern, Küche, Speisekammer, Keller und sonstigem Zubehör, und auf Verlangen auch ein geräumiger warmer Pferdestall ist vom 1. October ab zu vermiethen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Rothen und weißen Kleesaamen,

engl. **Saatweitzen** offerirt billigst

Isaac Simon.

Steindachpappe,

nebst sämmtlichem Zubehör offerirt billigst

Isaac Simon.

Von heute ab verkaufe ich die 3-Scheffeltonne

schlesischen Kalk

mit 1 Thl. 20 Sgr. Isaac Simon.

Englische Steinkohlen, Cement und Dunger- und Maurergyps

offerirt billig **Isaac Simon.**

Dachsplissen sowie Dachlatten

sind stets vorräthig bei Isaac Simon.

Bestes engl. Wagenfett

verkauft billigst **Isaac Simon.**

Zum bevorstehenden Jahrmarkte am 3. April treffe ich mit einem großen Lager

fertiger Garderoben

hierorts ein, die ich zu soliden Preisen bestens empfehle. Proben der **neuesten Stoffe** werde ich zur Auswahl vorlegen, und werden Bestellungen schnellstens und bestens ausgeführt.

Bromberg, **M. Adam.**

Wohnung am Jahrmarkte: im **Fried. Rasp**'schen Hause, eine Treppe hoch.

Zu der bevorstehenden Frühjahrssaison empfehle ich mein reichassortirtes

Mützen- und Hutlager

in den neuesten Façons zu den billigsten Preisen; ganz besonders empfehle ich **Knabenmützen** in den neuesten Pariser Façons von $12\frac{1}{2}$ Sgr. bis $17\frac{1}{2}$ pro Stück.

Die Hut- und Mützenfabrik

J. Lichtstern.

Der

Neue Elbinger Anzeiger

erscheint auch im nächsten Quartal **wöchentlich dreimal** und kostet vierteljährlich für Auswärtige **15 Sgr.**

Bestellungen, die rechtzeitig erbeten werden, nehmen alle Königl. **Postanstalten** an.

Inserate werden gegen 1 Sgr. die Korpus-Spalt-Zeile aufgenommen.

Die Expedition d. Neuen Elbinger Anzeigers.

Elbing, Spieringsstraße 13.

In demselben Verlage erscheint:

Kirchenblatt

für die evangeliche Gemeinde.
Vierter Jahrgang.

Motto: Die Wahrheit wird euch frei machen. (Joh. 8, 32). Wöchentlich eine Nummer. Vierteljährlich 10 Sgr. Bellellungen nimmt jedes Kgl. Postamt und Posterpedition an.

Am 1. April beginnt ein neues Abonnement auf die

TRIBÜNE.

Allen die an pikanter Unterhaltung sich ergötzen wollen und die interessantesten Neuigkeiten siedendheiß zu genießen lieben, wird die „Tribüne" als das unterhaltendste, inhaltreichste und vielseitigste von allen Berliner Blättern angelegentlichst empfohlen. Das

Neueste und Erwähnenswertheste,

was immer nur sich ereignen möge, sei es an Seinem Hofe oder sei es in jenen seligen Gefilden, wo des Stockes milder Scepter freundlich waltet, wird von unsern Beeichterstattern mitgetheilt. — Hauptsächlich wird die „Tribüne" das

Berliner Leben und Treiben

in allen Schichten der Gesellschaft treu wiederspiegeln. Was in Berlin, dem Brennpunkte der Civilisation passirt, muß Jeden interessiren. — Ein stehender Artikel der „Tribüne" ist ferner das

Echo aus den Gerichtssälen

ausführliche Berichte aller wichtigeren Verhandlungen der verschiedenen Gerichtshöfe. — Die beliebten Autoren der Gegenwart versorgen außerdem die Tribüne mit spannenden

Romanen u. Criminalgeschichten.

In einer der nächsten Nummern beginnt die neue, in hohem Grade spannende Erzählung:

Der Steckbrief.

Original-Novelle von Graf Stanislaus von Grabowski. Der auf dem Felde der Novellistik so beliebte Verfasser hat in dieser Novelle eine der merkwürdigsten Perioden und eine der romantischsten Gestalten aus der Bewegung des Jahres 1848 zum Gegenstande seiner Darstellung gewählt. Der Held, eine hochstehende Persönlichkeit, erregte durch sein tragisches Ende ein ungewöhnliches Aufsehen, ja sein schrecklicher Untergang trug viel dazu bei, die damalige freiheitliche Bewegung in's Scheitern zu bringen. Schon dieser zeitgeschichtliche Hintergrund verleiht der Erzählung das lebhafteste Interesse. — Die Sonnabendnummer,

Reich illustrirt mit Witzbildern,

wird, wie bisher, dem Humor und der Satyre gewidmet sein und sich über alle Thorheiten der Gegenwart lustig machen. Kurz wir glauben im Recht zu sein, wenn wir die „Tribüne" als das interessanteste, vielseitigste und reichhaltigste Blatt empfehler.

Die „Tribüne" erscheint wöchentlich 3 Mal, $1-1\frac{1}{2}$ Bogen stark zum Preise von $22\frac{1}{2}$ Sgr. pro Quartal incl. Postporto. Abonnements nehmen sämmtliche K. Postanstalten an.

Mit dem 1. April c. beginnt die

Insterburger Zeitung

das 2. Quartal des 6. Jahrganges und laden wir hiermit zum Abonnement auf dieselbe ganz ergebenst ein.

Die Zeitung bleibt ihren Prinzipien: „Freiheitliche Entwickelung des Volkes und Wahrung und Ausbau der Verfassung" treu. Sie wird, um dieses Ziel zu erreichen, eine sorgfältige Auswahl von politischen Nachrichten, welche die politische Bildung des Volkes fördern und das rechte Verständniß für sein wahres Wohl wecken, bringen. Nicht minder wird sie für die Interessen des kommunalen Lebens mit allen ihr zu Gibote stehenden Mitteln eintreten. Den wichtigen Ereignissen in der Provinz soll besondere Aufmerksamkeit geschenkt und Handel und Gewerbe durch sie gefördert und vertreten werden.

Die „Insterburger Zeitung" erscheint wöchentlich drei Mal zum Preise von $17\frac{1}{2}$ Sgr. pro Quartal und ist durch alle Postanstalten zu beziehen. Insertionen werden mit 1 Sgr. pro Zeile berechnet, wozu sich das Blatt durch seine große Verbreitung in und außerhalb der Provinz vorzugsweise eignet.

Insterburg.

Otto Hagen'sche Buchdruckerei.

Schulblatt

für die Volksschullehrer der Provinz Preußen. Unter Mitwirkung von H. Frischbier, H. Glase, H. Klein und R. Meier. Herausgegeben und redigirt von **Eduard Sack.**

Organ des Pestalozzi-Vereins für die Provinz Preußen (den Vorstand desselben bilden die oben genannten Herausgeber), der Provinzial-Lehrer-Versammlungen und aller freien Lehrervereine der Provinz.

Das „Schulblatt" beginnt mit dem 1. April c. das 2. Quart. seines 5. Jahrg. und ist durch alle königl. preuß. Postanstalten für 10 Sgr. pr. Quart. Es erscheint wöchentlich 1 Mal einen Bogen stark.

Herr Dr. A. Diesterweg bezeichnet das Schulblatt als „sehr empfehlenswerth", es sei „kurz, ein Blatt, an dem man sich in andern Provinzen ein Muster nehmen kann."

Der Herr Abg. Fried. Harkort bemerkt u. a.: „Um so mehr schäze ich Ihre Zeitung, weil sie, soweit die jezigen Zustände es erlauben, eine freie Stellung zu erstreben sucht."

Noch haben sich in höchst anerkennenswerther Weise über das Schulblatt ausgesprochen der im v. J. verstorbene Seminar-Direktor G. Chr. Schelz in Breslau, Dr. A. Meier in Lübeck, der Lehrer und Jugendschriftsteller Ferd. Schmidt in Berlin, Semin.-Dir. A. Lüben in Bremen (im Pädag. Jahresbericht), die Allg. deutsche Lehrerzeitung, die Volkszeitung, die Nationalzeitung, Berliner Reform, Speuersche Zeitung, Danziger Zeitung, Bürger- und Bauernfreund u. m. a.

Wir haben's darum nicht nöthig das Schulblatt zu empfehlen.

Mit gutem Gewissen können wir somit auch jedermann zum Abonnement auf dasselbe einladen. **Die Redaktion.**

Eine Guittarre wird zu kaufen gesucht. Offerte nimmt die Exp. d. Bl. entgegen.

Ein Sohn, anständiger Eltern, mosaischen Glaubens, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet **sofort** ein Unterkommen als

Lehrling

in meinem Colonialwaaren- und Destillations-Geschäfte. **A. J. Goldstein**, Labischin.

Druck und Verlag von Hermann Engel in Inowraclaw